

Erste
Diensttag
Dienstag
Donnerstag
und
Freitag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
80 S.,
auswärts
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
12 S. 3
auswärts
je 8 S. die
11palt. Seite

Nr. 143.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 6. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Für den gesteigerten Postpaketverkehr sind auch dieses Jahr besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte getroffen worden. Die Postverwaltungen richten auch dieses Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtseindungen möglichst bald zu beginnen, damit die Paketposten nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Möglichkeit rechtzeitiger Ankunft leidet. Auch sind die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken, dünne Pappstücken, schwache Schachteln, Eisgeräthe sind zu vermeiden. Auch die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein.

Bestorben: Julie Wintgen, Hirau; Marie Stutz, Freudenstadt; Fäddermeister Vater, Gerrensberg; Unterlehrer Knoblauch, Ronensberg; Privatier Schöner, Stuttgart; Eisenbrecher Zoser, Weilingen; Dr. theol., Prof. Kübel, Tübingen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 5. Dez.** Heute Mittwoch tritt der Deutsche Reichstag in dem stolzen und kunstgeschmückten Monumentalbau zusammen, der fortan sein Heim bilden wird. Wer den gewaltigen Prachtbau beschaute, der wird sich freilich ernstlich und wichtig betrocknen nicht erwehren können: Vergleiche zwischen dieser äußeren Verherrlichung des Parlamentarismus und der verminderten Bedeutung, dem zurückgegangenen Wert, Gehalt und Ansehen der Reichsvertretung drängen sich unwillkürlich auf. Nur mit ernstlichen Besorgnissen kann man dem Verlauf der jetzt wiederbeginnenden parlamentarischen Arbeiten entgegensehen. Der Reichstag befindet sich einer gründlich reorganisierten Regierung gegenüber; in die wichtigsten Aemter sind neue Männer eingetreten. Lauernd und zurückhaltend, zum Teil auch misstrauisch und feindselig, sieht die Mehrheit des Reichstags dem „neuen Kurs“ gegenüber, dessen Richtung noch zu wenig zu beurteilen ist. Ob über die großen Fragen, welche den Reichstag beschäftigen werden, eine Verständigung gelingt, läßt sich noch nicht erkennen. Wir wollen noch das Beste hoffen und den Reichstag in seiner neuen Sitzstätte mit dem Wunsch begrüßen, daß er gute Arbeit zum Wohl des Vaterlandes leiste.

* **Altensteig, 5. Dez.** Käufer und Verkäufer machen wir auf die früher schon ergangene oberamtliche Bekanntmachung aufmerksam, derzufolge an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten (also 9., 16. und 23. Dez.) der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends ununterbrochen gestattet ist. An denselben Tagen dürfen auch Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in allen Handelsgewerben während der genannten Geschäftsstunden beschäftigt werden.

* **Mit dem Adventsfest** trat in der ev. Landeskirche Württembergs eine wichtige neue Ordnung in Kraft. Durch kirchliches Gesetz vom 15. Nov. d. J. ist nämlich zu den bisher vorhandenen zwei Jahrgängen von sonntäglichen Predigt-Texten (Evangelien und Episteln) ein neuer dritter, eingeführt worden, und vom ersten Advent an wird in den Sonntagspredigten diese neue Textreihe zu Grunde gelegt werden. Für die Feiertage (mit Ausnahme des Stephanstages, Gründonnerstages, Osters- und Pfingstmontags) ist den Geistlichen von jetzt an die Wahl der Predigttexte freigegeben.

* **Wildberg, 3. Dez.** In unserer Nachbargemeinde Effringen grassiert gegenwärtig der Typhus; mehrere Personen sind schon der Krankheit erlegen.

* **Freudenstadt, 3. Dez.** Betreffs des Vertrags, den die hiesige Stadtgemeinde mit der Maschinenfabrik Ehlingen behufs Errichtung eines elektrischen Zentralwerkes in voriger Woche abgeschlossen hat, sind nachstehende Einzelheiten noch von Wichtigkeit: Bezüglich der Tilgung des Anlagekapitals ist bestimmt, daß im ersten Betriebsjahre keine Abschreibung, im zweiten Jahr eine solche von 3, im dritten, vierten, fünften und sechsten Betriebsjahre eine solche von je 4 Prozent berechnet wird. Der elektrische Strom wird bei Beleuchtung zu 8 Pf. pro Stunde für eine 16 Normalkerzen starke Flamme, bei Elektromotoren zu 20 Pf. pro Kraftstunde geliefert. Der Stadtgemeinde wird zum Zweck der Straßenbeleuchtung die 25 Normalkerzen starke Flamme zu den gleichen Kosten geliefert, was die Straßenbeleuchtung bisher an Öl, Cylindern, Dächten, Bedienung und Reparaturen zusammen gekostet hat, macht pro Straßenlampe 21 Mk. 50 Pf. Auch bezüglich der Beleuchtung der Fortbildungsschulen und sonstiger städtischer Gebäude sind der Stadtgemeinde besondere Vergünstigungen eingeräumt. Ferner hat die Stadtgemeinde ein weitgehendes Mitterwaltungs- und Kontrollrecht über den Betrieb des Elektrizitätswerkes; sie zieht gegen entsprechende Entschädigung seitens der Maschinenfabrik Ehlingen die Elektrizitätszinsen

von den Abonnenten ein, liefert sie an die Maschinenfabrik ab, kontrolliert den Eingang von Kohlen, sowie alle Rechnungen u. dgl., so daß sie jederzeit auf dem Laufenden ist. Für etwaige Schäden aus dem Elektrizitätswerk haftet die Maschinenfabrik. Jeder Bewohner hat das Recht auf Lieferung von Strom; bei neuen Straßenanlagen wird das Drahtnetz erweitert, wenn pro 10 Meter 10 Lampen à 16 Normalkerzen angemeldet sind. Die Maschinenfabrik Ehlingen hat Dampfmaschine und Kessel in der Größe herzustellen, wie sie dem angemeldeten Licht- und Kraftverbrauch entspricht; sie hat aber auch im Interesse einer in allen Teilen gut und sicher funktionierenden Gesamtanlage das Alleinrecht, die Innereinrichtungen gegen vom Gemeinderat genehmigte Preisätze auszuführen. Auch geräuschloser Betrieb und rauchverzehrende Fenerung sind garantiert.

* **Freudenstadt, 3. Dez.** In dem Dampf-sägewerk von Bernhardt und Bruder hier geriet heute aus Unvorsichtigkeit ein Sägerlehrling in die Transmissions-, wodurch ihm beide Füße und ein Arm vom Leibe gerissen wurden. Der Verunglückte wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht und befindet sich trotz seiner fürchterlichen Verletzungen bis jetzt noch am Leben.

* **Dietersweiler, O. A. Freudenstadt, 3. Dez.** Bei dem von der hiesigen Gemeinde vorgenommenen Langholz- und Stangenverkauf wurden für Langholz 1. Klasse durchschnittlich 131 Prozent und für das übrige Holz durchschnittlich 122 Prozent des Revierpreises erzielt; besonders hohe Preise erzielte das Papierholz.

* **Stuttgart, 3. Dez.** Seine Majestät der König begab sich heute morgen mit Ihrer Majestät der Königin zur Vornahme der Nagelung der neuverliehenen Fahnen in das Residenzschloß. Bei der Ankunft wurden Ihre Majestäten von dem kommandierenden General v. Wölkern begrüßt, worauf die Nagelung durch Ihre Majestäten, die erschienenen Prinzen und Prinzessinnen und die anwesenden höheren Vorgesetzten der betreffenden Truppenteile stattfand. Nach derselben übergab Seine Majestät der König im Schloßhofe, nachdem zuvor der evangelische Feldprobst Prälat Dr. v. Müller die Weltherede gehalten und der katholische Garnisonspfarrer Mangold ein Gebet gesprochen hatte, die Fahnen an die Truppen

Seimgefunden.

Roman von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung.)

„Ich habe den österreichischen Offizier einfach nicht mehr in seinem Vaterhaus gefunden, alles andere bleibt verschwiegen. Auch für meine Soldaten stehe ich diesbezüglich ein, und auch dafür, daß, wenn ihn jetzt nicht sein Schicksal erreicht, er später nicht weiter verfolgt werden soll.“

Eben wollte er Augustens Hand an die Rippen führen, als der Schall einiger Schüsse zu vernehmen war. Mit einem Ausschrei brach sie ohnmächtig zusammen. Der Forstmeister kniete an ihr nieder und bitterlich weinend, hielt er sie in seinen Armen. Der Offizier aber schaute düster auf die beiden nieder und als es geschah, stimmerte es feucht in seinen Augen.

7.

Ueber Auguste, deren Schwärmerie für Napoleon so rasch dahin geschwunden, war eine Zeit bitteren Leidens hereingebrochen, hatte sie doch nicht erfahren können, ob Fritz glücklich der Gefahr entgangen, oder ob eine Kugel ihn getroffen und er dadurch den Tod gefunden oder schwer verwundet worden. Die Soldaten, die ihn verfolgten, hatten selbst keine Auskunft darüber geben können. Sie schlich nur still und bleich herum, die Augen vom vielen Weinen entzündet.

Auch Erwin von Arnstein sah bereits vieles mit anderen Augen an und Johanna galt ihm mehr als aller Kriegsruhm, den er unter Napoleons Fahnen

zu erringen gehofft. Inmitten der Tiroler Berge hatte er wieder deutsch zu fühlen begonnen und es fehlte nur noch am letzten Anstoß, um das morsche Gebäude seiner früheren Anschauungen über den Haufen zu werfen.

Der französische General hatte die Greuelthat der Soldaten mehr für eine rohe Ausschreitung als für ein Verbrechen genommen und einen Teil der Schuld der Widergesetzlichkeit des Bauern zugeschrieben, welcher seiner Meinung nach sich und sein Weib ruhig hätte mißhandeln und berauben lassen sollen. Doch hatte er versprochen, das Vorgefallene gebührend zu ahnden. Arnstein wurde jedoch kurz bedeuert, daß seine das Selbstgefühl verletzende eigenmächtige Handlungsweise durchaus nicht gebilligt werden könne, indem die Bestrafung der Schuldigen nur auf gesetzlichem Wege zu erfolgen hatte.

„Ich war nur bemüht, bestialische Unmenschlichkeit zu hindern, die Bestrafung ist ja selbstverständlich nur Ihnen überlassen, Herr General, wobei Sie sich die vollste Strenge walten lassen werden; denn nicht durch Härte und Grausamkeit, sondern nur durch liebevoller Behandlung kann das Volk dem neuen Herrn gewogen werden!“

Nach diesen Worten hatte Arnstein hochaufgerichtet den General verlassen, der hinter ihm drein etwas von unreifen Offizieren marmelte und von rohem Bauerngestudel, dem die Zuchttrute durchaus nichts schaden könne.

Auch Johanna hatte gleich ihrer Schwester schweren Kummer, denn die Liebe zu Erwin Arnstein wurde

immer mächtiger, und je näher der Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich rückte, desto qualvoller wurde ihr der Gedanke, daß er in demselben auf der Seite des Feindes stehen werde. Die Hoffnungslosigkeit, die sie für kurze Zeit gehegt, war längst verflogen.

Als sie gerade einsam und gedankenvoll in ihrem Zimmer weilte, erschien Auguste, welche zärtlich den Arm um den Hals der Schwester schlang. Als sie das erglühende Gesicht derselben bemerkte, begann sie voll tiefer Innigkeit:

„Johanna, es gab eine Zeit bei uns, wo eine jede Freude, ein jedes stille Leid teilnahmsvoll im Herzen der Schwester widerklang. So soll es abermals werden. Du bist die Jüngere, deshalb mache du den Anfang. Ich sehe dich seit einiger Zeit still und traurig neben mir einhergehen und auch deine Wangen sind blaß geworden, gleich den meinen. Hast du mir denn garnichts anzubekommen?“

Da ließ Johanna ihr Gesicht am Herzen der treuen Schwester ruhen, indem sie ihr alles mitteilte, was ihr Herz erfüllte. In namenloser Zärtlichkeit blinnte Auguste ihr in die blauen Augen, die ihr in feuchtem Glanze entgegenstimmerten. Als Johanna mit dem Geständnisse ihrer Liebe zu Ende war, ließ sie auch ihr schweres Leid ausklingen.

„Auguste, mir blüht kein Glück, denn der eitle Ruhmesglanz geht ihm über sein Vaterland und seine Liebe!“

Vor Schluchzen konnte sie nicht weiter sprechen. Nach einer Weile hob ihr Auguste das Gesicht empor

mit folgenden Worten: Kameraden! An dem Tage, an welchem vor 24 Jahren die Fahnen meines Armeekorps frische Vorbeeren, getränkt mit dem Blute so vieler treuen Söhne des Vaterlandes, den alten hinzugefügt haben, ist es mir eine hohe Freude, diese neuen Ehrenzeichen den seither gebildeten Truppenteilen zu übergeben. In vollem Vertrauen zu Euch, die Ihr nunmehr berufen seid, dieselben zu bewahren und hochzuhalten, thue Ich es, überzeugt, daß Ihr, wenn — was Gott verhüten möge — Ihr einmal Meinem Rufe zur Verteidigung des Vaterlandes folgen müßtet, Eure Fahnen selbst mit dem Leben zu schützen und zu verteidigen wissen werdet. Dafür bürgt Mir die Vergangenheit Meiner Truppen, der Sinn, der unentwegt treu in den Herzen Meiner Württemberger schlägt. Nur mit dem Leben giebt der Soldat seine Fahne hin, zu der er geschworen, die ihm das höchste Sinnbild ist aller seiner Pflichten gegen Gott, den Allerhöchsten, gegen seinen obersten Kriegsherrn, gegen seinen König, gegen sein Vaterland. Nachdem diese Fahnen nun die höchste Weihe erhalten haben, mögen sie Euch allezeit an diese Pflichten mahnen und Ihr möget eingedenk sein dieser feierlichen Stunde und den stolz wehenden Fahnen Ehre machen! Das walte Gott! Der kommandierende General dankte darauf Seiner Majestät im Namen des Armeekorps und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf Allerhöchstdieselben. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen, nach dessen Beendigung Seine Majestät auf dem Platze noch zahlreiche militärische Redungen entgegennahmen.

(Verschiedenes.) Für das nächste Jahr in Biberach zu feiernde Schwäbische Sängerkunst, wozu etwa 4000 Sänger erwartet werden, haben die dortigen 3 Gesangsvereine einen Garantiefond von 15,780 Mark zusammengebracht. Verschiedene Vorarbeiten sind schon in die Hand genommen; einige sogar schon erledigt. — Der Schwindler, welcher in Rempten eine Briefmarkensammlung im Wert von mindestens 600 Mk. gestohlen, wurde in Stuttgart verhaftet. Er hatte die ganze Sammlung um 140 Mark an eine dortige Buchhandlung verkauft. Bei seiner Verhaftung besaß er sich noch im Besitze von 10 Mark, das andere Geld will er verloren haben. — Gerbermeister M. in Waldkirch wollte auf seinem Speicherboden einen Biegel stecken, wobei er das Unglück hatte abzufürzen; er fiel durch die ganze Höhe der Scheuer und erlag den erlittenen Verletzungen. — Der betagte Holzmacher Burkhardt von Plattenhard ist beim Fällen einer Bache so schwer verlegt worden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. — Der Viktualienhändler Frohnmayer von Stuttgart wollte sich am Sonntag mit zwei andern Bekannten zu einem Begräbnis nach Böblingen begeben, wozu er ein Fahrwerk benutzte. Unterwegs scheute das Pferd, die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei F. geötet, die beiden anderen Begleiter schwer verlegt wurden. — Einen verborgenen Schatz fand der Färber Michel von Ellwangen in einem ihm von einem reichen Baueen zum Auffärben übergebenen alten Leberzieher. Es waren 385 Mk. in Gold, welche der ehrsame Handwerker dem überraschten Auftraggeber sofort wieder zustellte. — In Thalsteinlingen hat der Wirt

und Jagdpächter Sinnerdingler im Mai d. J. ein kaum gefallenes Rehbocklein in sein Haus aufgenommen und aufgezogen. Tag und Nacht treibt es sich im Wald herum, kommt aber jeden Tag mehreremal ans Haus heran, auch in die Wirtschaft herein und läßt sich von der freundlichen Wirtin, die es immer besonders sorgfältig gepflegt hatte, füttern, ledt ihr die Hand und zeigt sich außerordentlich vertraulich, bis es dann wieder in den Wald hinausgaloppiert. — In Dietenheim brannten drei Bohnhäuser nieder. Die Besitzer sollen zum Teil verlehrt sein. — In Isny hat sich ein Kaiser von Eisenharnz in einem Gasthaus, in welchem er übernachtete, eine Revolverkugel durch den Kopf gejagt und das Bett in dem er lag, in Brand gesteckt. Der Unfall wurde rechtzeitig bemerkt und der Schwerverwundete in das Wilhelmstift geschafft.

* Ein gelungenes Stückchen ereignete sich in einer Gemeinde des Taubergrundes. Ein Gensdarm brachte einen Handwerksbarbschen wegen irgend etwas in den Ortsarrest. Dann ersuchte er den Ortspolizeidiener, dem Gefangenen eine Suppe zu bringen. Diesem menschenfreundlichen Wunsche kam unser Wächter des Gesetzes sofort nach. Aber der Handwerksbarbsche hatte offenbar kein Verständnis für diese gute That, denn kaum hatte der Mann die Zelle betreten, so schlüpfte der Gefangene durch die Thüre, schloß dieselbe von außen ab und ergriff die Flucht. Wohl hörte man das Rasen des eingeschlossenen Ortspolizeidiener's, allein man glaubte, dies sei der Arrestant und ließ deshalb den armen Mann in Haft, bis endlich die Sache sich aufklärte.

* Berlin, 1. Dez. Eine hiesige Zeitungskorrespondenz meldet, daß der Landwirt Friedrich Krause, Verfasser der Broschüren „Der Wucher und seine Geldleute“ und „Der Wucher und seine Platermänner“ wegen Erpressungen und Erpressungsversuchen verhaftet sei. Krause soll erheblich Geldsummen bis zu 20 000 Mk. dadurch erlangt oder zu erlangen versucht haben, daß er verschiedenen Personen drohte, er werde sie als Wucherer brandmarken, wenn sie das verlangte Lösegeld nicht zahlten.

* Berlin, 3. Dez. Die einheimische landwirtschaftliche Produktion nach besten Kräften zu unterstützen, ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Heeresverwaltung seit Jahren bemüht. Demgemäß sind die Proviantämter angewiesen, nach Möglichkeit vom deutschen Produzenten zu beziehen. Selbstverständlich müssen letztere bei ihren Lieferungen sich an die vorgeschriebenen Bedingungen halten. Daß hierin zuweilen gefehlt wird, ist ebenso Thatsache, wie, daß auch von Sabaternen Verstöße begangen worden. Fälle, in denen dies vorkommt, stehen ganz vereinzelt da. Insbesondere sah auch der jetzige Chef der Heeresverwaltung von Beginn seiner Amtsverwaltung darauf, daß der obigen Bestimmung gemäß verfahren werde.

* Berlin, 3. Dez. Das „Journal“ meldet: Gestern ist hier selbst eine neue russische Anleihe von Vertretern der Diskontogesellschaft sowie der Bankhäuser Mendelssohn und Bleichröder unterzeichnet worden, nachdem die Verhandlungen mit den Häusern Rothschild in Frankfurt, Paris und London bereits

zum Abschlusse geblieben waren. Die Anleihe beträgt 400 000 Millionen Francs. Aus dem Erlöse sollen schon in nächster Zeit einige Rückzahlungen auf ältere Anleihen erfolgen.

* Kiel, 4. Dez. Der „Kieler Ztg.“ zufolge hob der Kaiser in seiner Ansprache bei der Bereidigung der Marinerekruten hervor, daß der Eid heilig sei und heilig die Stätte, wo er geschworen. Das zeigt der Altar und das Kreuz, es bedeutet, daß wir Deutschen Christen sind. Ihr tragt des Kaisers Noth, ihr seid dadurch andern Völkern vorgezogen. Ihr nehmt eine besondere Stelle ein und nehmt Pflichten auf euch. Von manchen werdet ihr um den Rock den ihr tragt, beneidet. Haltet ihn in Ehren, beschmutzt ihn nicht, was ihr am besten könnt, wenn ihr an euren Eid denkt.

* Rattowitz, 2. Dez. Wie die „Rattow. Ztg.“ vernimmt, wären durch die russische Amnestie alle über deutsche Arbeiter und Beamte verhängten Ausweisungsbefehle außer Kraft gesetzt.

* Liegnitz, 2. Dez. Durch das Zerspringen eines Gewehres bei einer Jagd hatte sich ein hiesiger Kaufmann ein Auge total verbraunt, so daß er schleunigst ärztliche Hilfe suchte. Leider wurde ihm die wenig tröstliche Auskunft, daß so schwerverletzte Augen müßte baldigst aus dem Kopfe entfernt werden, wenn nicht das andere Auge beeinträchtigt werden solle. Auf's höchste erschrocken, fuhr er nach Breslau in die dortige Augenklinik. Hier stellte man zunächst mit dem Augenspiegel fest, daß nur die Hornhaut verletzt und eine Heilung durch eine Ergänzung sehr wohl möglich sei. Der Patient erhielt den Auftrag, sich schleunigst ein Kaninchen zu verschaffen. Bei der Operation wurden dem Tiere die weißen Augenbindehäute ausgeschnitten und noch ganz warm dem Patienten, dem die noch gebliebenen Reste seiner Augenbindehaut kurz vorher entfernt worden waren — mit 12 Nadelstichen unter die Augenlider festgenäht. Der Heilversuch gelang aufs Beste und auch das Kaninchen wurde wieder geheilt und eines Tages lehrte der Verunglückte vollständig geheilt mit seinem Kaninchen zurück. Das zahme Nagetier und der Geheilte haben gute Freundschaft geschlossen!

* Aus der Bünaburger Heide, 1. Dezember. In der Provinz Hannover giebt es augenblicklich, so schreibt man aus der Bünaburger Heide, keinen „berühmteren Mann“, als den „Wanderdoktor“ Schäfer Akt in Radbruch (Bünaburg-Hamburger Bahn). Schon seit Wochen dauert der ungeborene Pajag nach dem kleinen Orte Radbruch und noch täglich wandern 800 bis 1000 „Kranke“ zu dem Schäfer, um dort Heilung zu suchen. Wer es nicht mit angesehen hat, kann sich kein Bild von dem Treiben dort machen. Akt sitzt inmitten einer verhältnismäßig kleinen Schar, ausgerüstet mit Söhre und Sape, neben sich einen mit zahlreichen Flaschen besetzten Tisch. Er schneidet dem „Patienten“ einige Radchenhaare ab, betrachtet sie mit wichtiger Miene und giebt danach seine Medizin; mit Hinterlassung eines Honorars (oft 10 Mk. für einen Fall) ziehen die Menschen hoffnungsvoll ab. Sämtliche auf der Linie Hannover-Hamburg verkehrenden Eisenbahnzüge sind verstopft worden, um den großartigen Verkehr nach A. zu bewältigen.

und küßte ihr die Thränen aus den Augen; dann begann sie, ihre Nührung unterdrückend:

„Ich habe dir etwas Arnstein Betreffendes mitzutheilen.“

„Ist es etwas Gutes oder Böses?“ Klang bang die Frage, worauf Auguste mit leichtem Lächeln fortfuhr:

„Vor der Hand ist es etwas Unangenehmes, das sich zum Guten wenden kann: Arnstein soll heute nachmittag in Gegenwart der gesamten Offiziere die Erklärung abgeben, daß er bedauere, durch sein eigenmächtiges Handeln der militärischen Gerichthbarkeit vorgegriffen und das Ergeüß der Soldaten verlegt zu haben.“

„Das wäre ehrlos von ihm, wenn er es thäte!“ rief Johanna außer sich vor Schmerz und Zorn.

Auguste wartete ab, bis dieselbe wieder ruhiger geworden, dann begann sie, ein Schreiben hervorziehend:

„Was Arnstein zu thun gedenkt, weiß ich nicht, denn er konnte mir nur heimlich diesen Brief für dich übergeben!“

Johanna erbrach ihn rasch. Kaum hatte sie zu lesen begonnen, so zog es wie leuchtende Verklärung über ihr Gesicht. Nachdem sie zu Ende, fiel sie der Schwester um den Hals, indem sie jubelnd rief:

„Auguste, nun ist er mein, mein für immer!“ Der Brief lautete:

„Verzeihe, daß ich abermals das trauliche Du gebrauchte. Ich verlasse sofort die Stadt; da es fluchtartig geschehen muß, ist es mir nicht vergönnt,

Dich noch einmal zu sehen. Die Erklärung meines Austrittes erhält der General, wenn ich mich bereits weit von hier befinde. Ich will nun für Dein Vaterland Tirol die Waffen führen, um mich Deiner, Du hohes, edles Mädchen, würdig zu erweisen. Sollte ich in dem heiligen Kampfe fallen, so gönne mir eine Thräne. Ich hoffe jedoch, daß uns bald das reichste Glück erblihen werde.

Mit tausend Grüßen

Erwin von Arnstein.

Strahlenden Auges blickte Johanna hinüber zu den von goldigem Sonnenlicht beschienenen Bergen, und als es geschah, da gab es auch in ihrem Herzen nichts als hellleuchtenden Sonnenglanz. Als aber nachher auch Auguste der Schwester ihre Liebe anvertraute und erzählte, was sie gethan, um Fritz vor der Gefangenschaft zu bewahren, da blickte diese bewundernd, aber auch voll tiefster Nührung auf das kühne, aufopfernde Mädchen.

Janig umschlungen saßen die beiden dann noch lange beisammen, und während es geschah, zog Erwin von Arnstein in schlichter Tirolertracht auf engen Felsenpfaden den hohen Bergen zu. Als er endlich auf kleiner Alpentritt ausruhend stehen blieb, ließ er die Blicke zur Stadt hinunter schweifen und da war es ihm auf einmal, als tauche ein blondes Mädchenbild vor ihm empor, aus dessen blauen Augen ihm entgegenleuchtete:

„Ich habe dich lieb, von ganzem Herzen lieb!“ Bevor er weiter schritt, schwenkte er zum Grube den Hut der Stadt entgegen. Er zog nun aus, um im

heiligen Kampfgewahl als hohen Preis das teure Mädchen zu gewinnen, ohne daran zu denken, daß ihm anstatt desselben eine blutige Todesrose werden könne.

Seltzame und schauerliche Kunde ging durch das Land Tirol und drang von Haus zu Haus, bis empor zur einsamsten Alpenhütte. Schon in uralter Zeit gab es eine Weissagung, daß zu St. Agatha auf der Wiese bei Lana einst ein Bärchenbäumchen emporwachsen werde und wenn es so groß geworden, daß man ein Pferd daran hängen könne, dann werde es einen solch fürchterlichen Krieg im Lande geben, daß Menschen und Pferde im Blute waten und daß selbst Weiber den Männern zu Hilfe eilen werden, um die Schlacht zu entscheiden. Und nun sollte dieses Bärchenbäumchen wirklich in solcher Größe auf der Wiese stehen. Weiter hieß es auch, man habe vor wenig Tagen am frühen Morgen in einem Gasthause des Sarntales auf einem Tisch eine mit Blut gemalte Hand gefunden. Diese Anzeichen wurden dafür genommen, daß sich die Weissagung bald erfüllen werde.

Die Stunde der Erhebung rückte immer näher, ohne daß die Franzosen und Bayern eine Ahnung davon hatten. Aber auch Job Barzmaier, der gewesene Raubmörder, konnte bisher nichts erspähen, obwohl er sich alle Mühe gab. (Fortf. folgt.)

* (Besefracht.) Wie viel besser ist's, Weinen vor Freude, als Freude haben am Weinen.

Mit größter Ausdauer stehen die Leute trotz Wind und Wetter stundenlang wartend vor Kfz Häuschen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist jetzt nach Radbruch ein Gendarm geschickt worden. Aus allen Teilen Deutschlands kommen mit jeder Post eine Menge Briefe an den „Doktor“; an eine Beantwortung kann der Mann natürlich nicht denken. Er hat in den letzten Nächten oft bis 3 Uhr morgens „praktiziert“, und zwischen 5 und 6 Uhr früh versammelten sich die Menschen schon wieder vor seinem Hause. Die meisten kommen aus Hamburg, Lüneburg, Garburg und Wilhelmshurg. Sonntags lehnt Kfz jetzt jeden Besuch ab. Sämtliche Medikamente bezieht er fertig aus der Apotheke. Es sind alles unschuldige Mittel. Zwei jungen Mädchen aus Garburg hat er gegen „Körperschwäche“ drei Heilmittel verabreicht, deren Untersuchung ergab, daß das eine ameisensäurehaltige Ammoniaklösung, das andere Aloetinktur und das dritte wässrige Rhubarbertinktur ist. Und damit soll die Körperschwäche beseitigt werden! Je mehr gegen den Schwindel geesert wird, desto größer wird der Zug.

* Hamburg, 4. Dezbr. Der Polizeibeamte Schlöbelsch ist wegen 704 Betragsfällen zu 5jähr. Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, sowie 5jähr. Ehrverlust verurteilt worden.

Ansländisches.

* Wien, 30. Novbr. Das neue Wiener Journal erfährt von beachtenswerter Seite, daß die kirchenpolitischen Gesetze für Ungarn vorgestern dem Kaiser sanktioniert wurden.

* Lemberg, 4. Dez. Gestern erlitt sich der vielfache Millionär Graf Viktor Paworowski, indem er sich den Hals durchschneidete. Der Gelehrte war 69 Jahre alt und litt an Größenwahn.

* Aus der Schweiz. Wie dem „Allg. Anz.“ aus Oberegg mitgeteilt wird, wurde dort vor zickel 49 Jahren ein Mord begangen und vom Volksmord ein gewisser N. als Täter denunziert, vom Gericht als schuldig verurteilt. N., welcher vor seiner Verhaftung vom Volk so barbarisch durchgeprügelt wurde, daß ihm Fieselschnecken vom Leibe herunterdingen, bekehrte stets seine Unschuld, hat aber keine Strafe, verbunden mit den diktierten Prügelein, abgesehen und starb zwei Jahre nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus. Seine Familie wanderte wegen der ererbten Schmach nach Amerika aus. In den letzten Tagen nun hat ein gewisser S. in Oberegg auf dem Totenbett gestanden, daß er mehrere Mordthaten verübt habe, und zwar auch diejenige, welche dem N. zur Last gelegt wurde.

* Rom, 3. Dez. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede des Königs eröffnet, worin es heißt, das Jahr, welches sich seinem Ende zuneigt, habe ungewiß und ohne Vertrauen begonnen. Es habe aber dank des gesunden Menschenstandes der Bevölkerung und der Weisheit des Parlamentes eine Sicherheit der Gemüter, ohne welche es weder eine Energie des Willens noch eine Tugend geordneter und fruchtbringender Arbeit gebe, hinterlassen. Die Thronrede spricht mit warmem Interesse von der sozialen Verwaltungsreform und der Reform des Gesetzes über die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten.

Der König betonte: Schon in der letzten Session haben Sie an der wirksamen Wiederherstellung des öffentlichen Vermögens gearbeitet, haben Vertrauen erweckt und die nationale Produktion gehoben. Pflicht ist es nun, das Gleichgewicht im Staatsbudget schleunigst herzustellen. Dies bezwecken die Maßregeln, welche Ihrem Urteil unterbreitet werden. Mit den Maßregeln für Herstellung des Budgetgleichgewichts müssen die Gesetzentwürfe Hand in Hand gehen, die meine Regierung Ihnen unterbreiten wird, zur günstigeren Herstellung des Notenumschlags und des Kredits, wodurch die Emissionen in den Stand gesetzt werden, ohne Belastung des Staatsbudgets sich leichter der Hemmnisse zu entledigen und sich zugleich der Erfüllung Ihrer wahren Aufgaben zu widmen. Bei der Schnelligkeit des Aufschwungs Italiens war eine nicht am wenigsten ins Gewicht fallende Ursache die, daß alles in Europa auf den Friedenszustand hindeutet, den niemand zu stören denkt oder zu stören wagen wird. Die allgemeine Teilnahme bei dem Tode eines erlauchten Herrschers habe gezeigt, daß eine Stimmung der Sympathie Völker und Regierungen vereinigt und daß die neue Regierung in dem mächtigen Reichthum jene Eintracht in den Zielen bekräftigt hat, welche für eine lange Zukunft die Ruhe der Staaten verbürgt. Der gemeinsame Glaube an die Vortrefflichkeit unserer Einrichtungen ist ein Pfand dafür, daß durch Ihren Einfluß das Vaterland in dem nasterblichen Ruhm eine Förderung an äußerer Stärke und innerem Gedeihen erfahren wird.

* Paris, 4. Dez. Am Schluß der gestrigen Kammer Sitzung warf Von Say der Regierung vor, sie betreibe sozialistische Finanzpolitik, und bekämpfte die Vorlage, betreffend die progressive Erbschaftsteuer.

* Paris, 4. Dez. Ein ehemaliger Soldat wurde auf den Verdacht hin, Vespertrommen entwendet zu haben, verhaftet. Derselbe ist gefändig. Er gab an, die Trommen verborgen zu haben. Man fand 60 Stück.

* Toulouse, 3. Dez. Das hiesige Schwurgericht hat mehrere Tage lang über die bei den Kammerwahlen von 1893 hier vorgekommenen Wahlfälschungen verhandelt. Die Zeugen sagen aus, daß die Wahlfälschungen einflußreicheren Leuten, als den gegenwärtigen Angeklagten, die im Bürgermeisterrat, besonders in der Präsektur beschäftigt sind, zur Last fallen. Deswegen wünschten sowohl das Ministerium wie das Publikum selbst, daß die Angelegenheit in einer späteren Schwurgerichtssitzung verhandelt werden würde, damit die Untersuchung auf jene einflußreicheren Leute ausgedehnt werden könnte. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, die Wahlfälschungen in einer späteren Schwurgerichtssitzung zu verhandeln.

* Brüssel, 3. Dez. Am Samstag Abend wurde eine in der Nähe der Burg Leopold gelegene Sprengstoffabrik durch Explosion gänzlich zerstört. Drei Arbeiter sind tot, 20 schwer verwundet.

* London, 30. Nov. Die Agentur Dalziel meldet: In Shanghai herrscht große Aufregung in britischen und Marinetreisen darüber, daß die britischen Schiffe Pigmy und Redpole mit verstopften Befehlen in See gegangen sind. Man zerbricht sich den Kopf über die Bestimmung der Schiffe, und die Erkennung

wuchs, als die spanischen Dampfer Utoa und Centurian folgten. Drei englische Schiffe kreuzen bei Chusan, doch sind ihre Namen nicht bekannt. Man glaubt, dieselben seien bestimmt, fremden Schiffen zuvorzukommen und diesen Hafenplatz zu besetzen, um mit mehr Nachdruck bei japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen mitzusprechen zu können.

* Warschau, 3. Dezbr. Der Zar nahm die Demission Gurkos an. Als dessen Nachfolger wird General Karopalkin genannt.

* Athen, 3. Dez. Die Vertreter haben die Gesandten Deutschlands, Englands und Frankreichs vor einigen Tagen bei der griechischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu Gunsten der Forderungen des Vereins auswärtiger Inhaber von Schuldschreibungen gemacht.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 3. Dez. (Landesprodukten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata Mk. 15,50, Land Mk. 14,50, niederbayer. Ia. Mk. 16,50, bayer. Mk. 13,53, dto. prima Mk. 14,40, Aeraen Oberländer Ia. Mk. 15,50, Land Mk. 14,50, fränk. Mk. 14,25, Haber Alb Mk. 11,20, dto. Ia. Mk. 13,50, Land Mk. 10,80. Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Saad bei Wagenladung: Sappengries Mk. 26, Wehl Nr. 0: Mk. 25,50 bis 26,50, dto. Nr. 1: Mk. 23,50 bis 24,50, dto. Nr. 2: Mk. 22 bis 22,50, dto. Nr. 3: Mk. 20 bis 20,50, dto. Nr. 4: Mk. 17 bis 17,50, Kleie mit Saad Mk. 5,50, per 100 Kilo je nach Qualität.

* Sindelfingen, 30. Nov. Der heutige Viehmarkt war schwach befahren. Besonders spärlich waren Ochsen und fette Rinder vertreten. Jungvieh zur Aufzucht sowie Milchkühe wurden gut bezahlt. Auf dem Schweinemarkt entwickelte sich ein lebhafter Handel. Für Käufer wurden bis zu 88 Mk., für Milchschweine bis zu 38 Mk. per Paar bezahlt.

* Heilbronn, 4. Dez. (Vedermarkt.) Die Zuzuhren zum heutigen Markt sind um ein Bedeutendes stärker wie voriges Jahr. Der Verkauf geht bis jetzt gut von statten.

Bemerktes.

* (Humor im Gerichtssaal.) Das „Vaterland“ erzählt folgendes hübsche Geschichtchen: Bei einer Verhandlung, die gestern vor dem Landgericht gegen einen Bierra stillstand, der einen Hase gefangen und deshalb zu 15 Mk. Geldstrafe, beziehungsweise drei Tagen Haft verurteilt worden war, sagte zum Schluß der Verlesung: zum Barretellen: „So jeh bist du zu 15 Mk. verurteilt, wenn's D' net zahlen kannst, wirst diag'peret. Jetzt läßt Hase in Rah und janzst m'r keine mehr. Wir fang'n a keine.“ Die freundliche Ansprache wird beim ländlichen Hasendieb ihrem Ausdruck nicht verfehlt haben.

* (Gesund.) Schaeber: „Sie sollten mich doch nun bezahlen. Reinen Sie denn nicht, daß mir das ewige Treppensteigen je Inna anstrengend ist?“ Stadtm.: „Was das bet'ff, so kann das Treppensteigen für einen Mann von figender Lebensart wie Sie nur gesund sein.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

K. Amtsgericht Nagold.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Louis Finkbeiner, Rotgerbers in Altensteig Stadt

ist in Folge eines von dem Gemein-schuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den Gerichtstag zu Altensteig Stadt auf

Montag den 17. Dezember 1894

nachmittags 5 Uhr

vor das königliche Amtsgericht im Anschluß an den Forderungsprüfungstermin anberaumt.

Den 4. Dezember 1894.

Gerichtsschreiber Beckmann.

Revier Notar Dr. G. L. L.

Am Samstag den 8. Dezember

vormittags 9 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei

die Arbeiten für die Bewässerungs-Einrichtung

zweier herrschaftlichen Weisen im Nagoldthal im Ueberschlagsbetrag von 390 Mk. unter Vorbehalt der Wahl unter den Accordsliebhabern im Absteich vergeben.

K. Amtsgericht Nagold.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Wilh. Fried, Tuchmachers in Altensteig Stadt

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den Gerichtstag zu Altensteig Stadt auf

Montag den 17. Dezember 1894

nachmittags 2 Uhr

vor das königl. Amtsgericht anberaumt.

Den 4. Dezember 1894.

Gerichtsschreiber Beckmann.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Dezember

vormittags 11 Uhr

im „grünen Baum“ in Gittmannsweiler aus den Staatswaldungen IV. 16 Hundstopf, V 2 Kattenbachhalde und vom Scheidholz:

1 Buche mit 1 Fm., 61 Wagnerbirken mit 9 Fm. (bestellt), 183

Scheidholzstämme mit Fm. Langholz: 13 I. Cl., 34 II., 25 III., 35 IV., 4 V. Cl.; Sägholz 15 L., 4 II., 3 III. Cl., 60 buch. u. birk. Wagnerstangen (bestellt); Fichtenstangen: 140 Derbstangen, 1325 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 1351 dto. IV u. V. Cl.; Weizenstangen: 4022 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 4698 IV. und V. Classe; 19945 Flohweiden. Ferner Am.: 4 tannene Scheiter, 34 dto. Brügel, 88 Am. dto. Anbruchholz, sodann 5 Am. tannene Brügel u. 17 Am. dto. Anbruchholz.

Ein ordentlicher

Junge

welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet Beschäftigung. Derselbe erhält einen kleinen Wochenlohn. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Altensteig.

Schleuderhonig

garantiert rein

verkauft billigst

Gottlob Theurer.

Nagold.

Vorhangstoffe

schmal & breit, weiss crème und farbig

empfehlen

Wilh. Gertler.

Altensteig.

Mehl-Empfehlung. Alle Sorten

Mehl

sowie

Welschkornmehl

empfehlen

F. Lander, Bäcker.

Altensteig.

Amazonen-Strümpfe

sind die besten Strümpfe u. können allen Hausfrauen bestens empfohlen werden! Solche empfehle ich in 10 Größen zu den billigsten Preisen. G. B. Luf.

Altensteig Stadt.
Bekanntmachung

Betr. die Verwahrung der Hauswasserleitungen.

Zur Vermeidung des Einfrierens der Hauswasserleitungen während des Winters wird den Hausbesitzern dringend empfohlen, die Wasserleitungen zur Nachtzeit regelmäßig, und den Tag über, soweit dies thunlich ist, abzustellen. Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß beim Abstellen der Leitungen auch die Auslaufhähnen der oberen Stockwerke zu öffnen sind, damit sich die Röhren vollständig entleeren können.

Das Einbinden der Leitungsröhren mit Tüchern, Stroh u. dergl., sowie das Verwahren der Schächte gegen Kälte, dürfte sich sehr empfehlen.

Die im Freien befindlichen Wasserleitungen zu Hofräumen, Gärten u. c. sind an der Abzweigung vom Hauptrohrstrang durch die aufgestellten Brunnemeister abschließen zu lassen; im Versäumnisfall sind die Besitzer der genannten Leitungen für den dadurch an der Hauptleitung etwa entstehenden Schaden der Stadt gegenüber verantwortlich.

Den 3. Dezember 1894.

Stadtschultheißenamt.
W e i t e r.

Beuren
Oberamts Nagold.
Sägmühle-Verkauf.

Die Teilhaberschaft der Neumühle ist gesonnen, die abgebrannte Sägmühle samt Zubehör dem Verkauf auszusetzen, nemlich:

15 a 41 qm Die abgebrannte Sägmühle mit Wohnhaus — Wirtshaus-Gerechtigkeits — Hofraum, Holzlager-Platz, an der frequenten oberen Nagoldthalstraße gelegen. Vorhanden ist ein neuer massiver Wasserbau mit ca. 40 Pferdekraften; ferner nicht abgebrannte Gebäulichkeiten:

B.-Nr. 17a. — a 75 qm Eine 1stodrige Scheuer mit Fuhmaner und gewölbtem Keller.

B.-Nr. 17b. — a 32 qm Ein 1stodriger Viehstall mit Stockmauer.

A c e r:

B.-Nr. 204/2. 6 a 02 qm Acker bei der Neumühle.

B.-Nr. 208/2. 21 a — qm Acker daselbst.

B.-Nr. 209. 26 a 12 qm Acker daselbst.

W i e s e n:

B.-Nr. 208/1. 11 a 30 qm Wässerungswiese bei der Neumühle.

Der Verkauf findet am

Dienstag den 11. Dezember

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch in Garrweiler statt. Kaufsliebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen.

Bemerkung wird, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt werden können und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit

der Rechner:

Ad. Kalmbach in Garrweiler.

! Viele Neuheiten!

! Große Auswahl!

Weihnachts-Ausstellung
in
Kinder-Spielwaren

Gottlob Strobel
Altensteig.

! Billige Preise!

Schuldscheine und Schuldklagformulare
sind zu haben bei
Buchdrucker Rieker.

Altensteig Stadt.
Am Mittwoch den 19. Dezember ds. Jrs.
findet hier ein
Viehmarkt



Stall.

Den 3. Dezember 1894.

Stadtschultheißenamt.
W e i t e r.

Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen
Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milchtragnis der Kühe u. um 1/3 Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einsendung von M. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Busch, Mannheim.

Altensteig.

Photographische Aufnahmen

am Sonntag den 9. und Montag den 10. Dezember bei jeder Witterung. Atelier ist geheizt. Besonders mache ich auf meine **großen Brustbilder** bis 3/4 Lebensgröße aufmerksam. Muster im Schaufenster! Dies sind die letzten Aufnahmestage vor Weihnachten!

Photograph Holländer.

Nagold.

Bettbezugstoffe

als:

Damaste, Satins, Zeuglen

empfiehlt

Wilh. Hettler.

Altensteig.

Weihnachts-Gebäck

als:

Springerle, Confett, Huzelbrod

empfiehlt

J. Lander, Bäcker

wohnhaft neben der Apotheke.

Nagold.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich ein Hund (Halbhund) schwarz, weißgeleckt zwischen den Vorderfüßen, bei mir eingestellt. Derselbe kann gegen Bezahlung der Sturhdangengebühr bei mir abgeholt werden.

W. Schwabbe, Bauer.

Nagold.

Bettbarchente

gestreift und einfarbig

empfiehlt bestens

Wilh. Hettler.

Bei Magenschmerz

erfrischend u. kostbar!

unschätzbare, einfaches und billiges

Hausmittel sind die

Schlesischen Achten 8481

Pfeffermünz-Magen-Carmellen

in gelben Beuteln à 25 Pf. Zu haben in Altensteig bei Hrn. J. Schneider.

Einladung.

Die Teilhaberschaft der Neumühle wird dringend eingeladen der Verkaufsverhandlung am **Dienstag den 11. Dezember** nachm. 2 Uhr im Hirsch in Garrweiler anzuwohnen, und so zahlreich zu erscheinen, daß eine Beschlußfähigkeit erzielt wird.

Der Rechner:

Ad. Kalmbach.

Nagold.

Rockstoffe und billige Kleiderstoffe

als:

Halblama, Walkstoffe & Bader doppeltbreit die Elle von 28 Pf. an

empfiehlt

Wilh. Hettler.



Altensteig.

Kalender für 1895

in verschiedenen Ausgaben

bei

W. Rieker.

Frucht-Preise.

Nagold, 1. Dezember.

Neuer Dinkel	5 20	4 95	4 60
Weizen	7 40	7 23	7 20
Roggen	6 50	6 09	5 80
Gerste	—	6 40	—
Haber	6 —	5 22	4 30
Bohnen	5 50	5 16	5 40

Freudenstadt, 1. Dec.

Weizen	7 40	7 20	7 —
Gerste	7 50	7 35	7 20
Roggen	—	8 —	—
Haber	6 —	5 76	5 50
Mischfrucht	—	6 —	—
Erbsen	—	10 —	—